

... IM VORÜBERGEHEN ...

12. Ausgabe – 9. Oktober 2012

13. Ausgabe 26.11.2012

In dieser Ausgabe:

- 19. U13 Turnier des SKJE
- Pokalturnier
- Farmsener Springer
- Nachlese des 53. Sekt oder Selters Turnier im Partieanhang (Schultz – Reiner)
- Mannschaftssaison 2013
- Bericht vom Grundschulschachtag (Auszug)

U13-Turnier des SK Johanneum Eppendorf am 3. November 2012

126 Schachspielerinnen und -spieler aus Norddeutschland nahmen an diesem traditionsreichen Turnier teil, das im Wilhelm-Gymnasium in Pöseldorf stattfand. Aruna wurde mit 6,5 Punkten aus 9 Partien Vierzehnte. Auf der Veranstalterseite (bzw. der Seite von Günter Schierholz, dem Jugendtrainer des SKJE) hieß es:

Das Turnier wurde souverän von *David Krüger* (SV Eidelstedt) mit 9 Punkten aus 9 Partien (!!) gewonnen. Herzlichen Glückwunsch zu diesem eindrucksvollen Ergebnis! Zweiter wurde *Lasse Weißhorn* (ebenfalls vom SV Eidelstedt). Dritter wurde der Hamburger U12-Meister *Leonard Killgus* vom Veranstalter SK Johanneum Eppendorf.

Neben den drei Erstplatzierten *David Krüger*, *Lasse Weißhorn* und *Leonard Killgus* gab es noch drei Sonderpreisträger: **Aruna Abicht** (SC Farmsen, bestes Mädchen), Henning Holinka (Hamburger SK, bester U10-Spieler) und *Philip David* (Königsspringer, bester U8-Spieler).



Die drei Sonderpreisträger:

Aruna Abicht (SC Farmsen,li),

Philip David (KSH),

Henning Holinka (HSK) .

2. Auflage des Horst Sommer - Pokalturniers

An zwei Spieltagen wurden bei 20 minütiger Bedenkzeit die beiden Finalisten ermittelt. Turnierleiter Ulrich Materne ließ sich ein neues Reglement einfallen, das den Vorteil hatte, den k.o.-Modus noch ein wenig hintanzustellen.

Um sogleich auf ein Vielfaches von „2“ zu kommen und somit den k.o.-Modus zu ermöglichen, gab es im Vorjahr einige Qualifikationspartien. Das hatte den Nachteil, dass es auch deshalb viele Freilose gab, weil am zweiten Spieltag einige der Qualifizierten nicht kommen konnten.



Der Pokal- und Preisstifter ...



... kurz nach dem Matt

In diesem Jahr konnten sogleich alle einsteigen und die Verlierer durften sich in mehreren Trostrunden eventuell doch noch in den k.o.-Modus hineinspielen. Als dieser Modus schließlich am zweiten Spieltag erreicht war, ging es Schlag auf Schlag und die Favoriten setzten sich durch. Im Viertelfinale gab es dann eine kleine Überraschung, als Steffen Neutsch relativ sicher unseren früheren Vereinsmeister Frank Schildt ausschaltete. Dieter Bolz gewann gegen Ahmed Salem, Uwe Goldbaum und Konstantin Abicht gewannen gegen Rainer Teuber und Egon Schacht

Keine Überraschungen gab es im Halbfinale (Dieter Bolz – Konstantin Abicht 0-1 und Uwe Goldbaum – Steffen Neutsch 0-1).

Die Finalpartie wurde mit einstündiger Bedenkzeit am 5. November auf dem Podium angesetzt, während alle anderen ein Überraschungsturnier spielten. Der Berichterstatter zeigte sich wenig dankbar dafür, dass Steffen seinen Angstgegner Frank Schildt ausgeschaltet hatte, und durfte einen wunderschönen Blumenstrauß mit Amaryllis, eine flasche Sekt und das T-Shirt Farmsener Pokalsieger 2012 in Empfang nehmen. Anschließend konnten beide Finalisten noch in das laufende Spaßturnier einsteigen.

Letzteres sah so aus, dass die Teilnehmer unter der Aufsicht von Rainer Teuber nach jedem Zug einen Sitzplatz weiterzogen, um entweder gegen den eigenen, zuvor ausgeführten Zug spielen zu müssen oder um an einem Nachbarbrett die dortige Partie fortzusetzen. Die Regel lautete, dass der jeweilige Verlierer ausschied. Noch unerfreulicher war jedoch, dass bei einem Remis beide Spieler ausschieden.



Horst Lemm hat seinen Zug ausgeführt...



Auf zum nächsten Brett bzw. zur anderen Brettseite

Die letztere Regel brachte Steffen auf die Idee, in Endspielstellungen jeweils so zu ziehen, dass die nachfolgenden Spieler ein Patt nicht vermeiden konnten und zwangsläufig ausscheiden mussten. Dies gelang in Kooperation mit dem Berichterstatter drei Mal, bis Ronald Koepke die Sache durchschaute, und den Berichterstatter auf selbige Weise austrickste. Schließlich sah sich Steffen somit verdient im Endspiel gegen Klaus Zippel antreten. Doch auch Klaus hatte den Trick durchschaut und erzwang ein Remis durch Patt. Unklar blieb, ob damit auch die beiden Finalisten ausgeschieden waren...

Farmsener Springer 2012

Nach vier Runden lagen mit jeweils 3,5 Punkten K. Abicht, R. Urban und der Vorjahressieger J. Debertshäuser gleichauf. Doch am zweiten Spieltag startete Ralf-Dieter Urban durch und erspielte sich einen 1,5-Punkte-Vorsprung. Die Platzierungen an der Spitze sind: Urban 7,5 (aus 8) und Schäfer 6. Gleich acht Teilnehmer kämpfen mit jeweils 5 Punkten um den dritten Platz: Potztal, K. Abicht, Debertshäuser, Neutsch, Bönecke, Rädisch, Gurski, Schacht. Mit 4,5 Punkten nimmt Frank Schildt den 11. Platz ein und auf den Plätzen 12-14 folgen mit jeweils 4 Punkten Coser, Modrak und Hehenberger. Im Anhang sind einige Partien und Partiefragmente wiedergegeben. Der Berichterstatter bittet zu entschuldigen, dass er in mehreren Partien auftaucht, was daran liegt, dass ihm nur wenig anderes Partiematerial angeboten wurde.

Mannschaftssaison 2013

Farmsen wird mit zwei Teams spielen, und zwar in der Bezirksliga und der Kreisliga:

Bezirksliga C (Mitte/N)	Kreisliga D (N/O)
01) Hamburger SK 14	01) Bille SC 4
02) Schachfreunde 3	02) Volksdorf 3
03) Sasel	03) Mümmelmannsberg
04) Farmsen	04) Großhansdorf 3
05) Bramfeld SK	05) St. Pauli 6
06) Barmbek 3	06) Hamburger SK 22

07) Diogenes 3 08) Langenhorn 09) Union Eimsbüttel 3 10) Hamburger SK 15	07) Bergstedt 2 08) Billstedt-Horn 2 09) Farmsen 2 10) Bramfeld SK 2
Neben den üblichen Bekannten werden wir mit Langenhorn und Eimsbüttel neue Konkurrenten haben. Dafür werden wir auf die sonst üblichen Gegner aus Volksdorf, Billstedt-Horn, Bille, Caissa, Bergstedt, Großhansdorf und Bergedorf verzichten.	Da es hier bei der Zuteilung zu Gruppe „D“ blieb, werden wir es mit alten Bekannten zu tun haben.
1 Dimke, Markus 1932 - 63 2037 2 Abicht, Till 2093 - 29 2135 3 Coser, Oliver 2065 - 52 4 Schildt, Frank 1956 - 63 5 Sudmann, Heiner 1933 - 30 6 Grabinski, Horst 1834 - 14 7 Neutsch, Steffen 1731 - 7 8 Panter, Bernhard 1777 - 44 9 Boeneke, Klaus 1675 - 43	11 Materne, Ulrich 1702 - 68 12 Goldbaum, Karl-Uwe 1563 - 75 13 Schacht, Egon 1498 - 91 14 Molsner, Heinz 1556 - 77 1779 15 Teuber, Rainer 1534 - 67 16 Salem, Ahmed 1421 - 1 17 Schwarzwald, Holger 1533 - 18 1796 18 Mense, Uwe 1520 - 42 19 Koepke, Ronald 1470 - 18

In der vergangenen Saison haben wir noch mit vier Teams gespielt. Wegen des Weggangs einiger Mitglieder mussten wir reduzieren, geplant war aber immerhin noch die Teilnahme in der Basisklasse. Da hier aber ein Spieler die Spielstärkegrenze überschritten hat und damit ein Fahrer fehlt, wurde das Basisklassenteam noch zurückgezogen. Wir sollten daher zum einen keine Aufstellungsprobleme haben und zum anderen mangels anderweitiger Beschäftigung der Schachfreunde eine höhere Frequentierung des Frühjahrsturniers.

Auszug aus einem Bericht vom Hamburger Grundschulschachtag 2012

Am Freitag, dem 23.11.12 hatten viele ehemalige Fahrenkröner an der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft im Schulschach (Beobachtungsstufe 5. und 6. Klasse – tags zuvor waren die Älteren an der Reihe gewesen) teilgenommen und verteilten sich auf Teams aus 18 Schulen zu je 8 Spielern. Dafür gab es schulfrei und in der Klasse von Aruna Abicht wurde sogar eine Deutscharbeit verschoben. Arunas Schule belegte den 6.-8. Platz unter 18 Teams, wozu Aruna am zweiten Brett mit 6:1 Punkten einen großen Anteil hatte.

Die Grundschüler müssen am dritten Tag, immer sonnabends, ran. Mit in diesem Jahr 360 Kindern ist es der größte Auflauf der drei Schachtage in der Stadtteilschule Barmbek in der Fraenkelstraße. Da bei den Grundschülern nicht nur die Betreuer dazukommen, sondern auch viele, viele Eltern und Großeltern, ist die Schule vollgestopft. Von 9:30 bis 18:00 Uhr ist es laut und kaum ein Durchkommen. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund ist die Begeisterung groß und es wird mitgefiebert, als gehe es um etwas ganz, ganz Wichtiges.

Grundschulmeister können aber nur wenige werden. Für die Betreuer geht es daher mehr darum zu erreichen, dass die Kinder ihre Erfahrungen machen. Vor allem bewirkt ein Turnier, dass die Kinder endlich einmal glauben, was die Betreuer im Unterricht gelehrt

haben. Denn viele Dinge nehmen die Kinder allein im Unterricht doch immer wieder nicht ernst genug.

Die Schule Fahrenkrön stellte 10 Teilnehmer. Das waren weniger als in den Vorjahren und war Terminüberschneidungen geschuldet (Kindergeburtstag, Aufnahmeprüfung für die Mathe-Uni). Somit kamen wir bei den Älteren (3. und 4. Klasse) mit nur vier Kindern nicht in die Teamwertung und konnten dieses Mal keinen Schulpokal gewinnen. Einen schönen Einzelerfolg feierte aber **Niklas** mit 5,5 Punkten aus 7 Partien als 17. unter 244 Kindern. Bei den Jüngeren (1. und 2. Klassen) erzielten die sechs Fahrenkröner die neuntbeste Wertung von 11 in die Schulwertung aufgenommenen Schulen. Hier nahmen 116 Kinder teil. **Sherveen** auf Platz 20 mit 4,5 Punkten war der beste Einzelspieler für Fahrenkrön.

Nach der Organisation der Teilnahme ging am Turniertag die Arbeit für den „Teamchef“ erst richtig los, denn die beiden Gruppen verteilten sich auf zwei Stockwerke und das stetige Pendeln, auch zu unserem abseits gelegenen – und dafür schön ruhigen – Aufenthaltsraum, forderte „Kilometergeld“. Und es war einiges an Unterstützung gefragt: Zunächst die Anmeldung, dann Hilfe bei der Platzsuche zu Beginn einer jeden Runde, die Kontrolle der korrekten Figurenaufstellung vor jedem Spiel, das Erklären der Regeln und Schiedsrichtertätigkeit, aufmunternde Blicke, Besprechung der Fehler zwischen den Partien, Tipps für die nächste Partie geben... und viele Fragen beantworten, die hellseherische Fähigkeiten erforderten, wie z.B.: „Gegen wen spiele ich in der nächsten Runde?“, „An welchem Brett werde ich spielen mit welcher Farbe?“ u.s.w.

Sogar Kinder aus fremden Teams trauten mir den Totaldurchblick zu und fragten bereits vor der Auslosung der Paarungen, wer ihr Gegner sein würde. Vermutlich liegt das an meiner Körpergröße oder an dem ebenso hervorstechendem Gelb meines Pullovers. Allerdings trug ich auch wie alle anderen Betreuer ein kleines Kärtchen um den Hals mit der Aufschrift „Teamchef“.

Im Unterricht hatten wir ausgiebig die Abwehr des Schäfermatts geübt und dies am Turniertag während der Wartezeit zwischen Anmeldung und der ersten Runde wiederholt. Das Ziel war die Abwehr und nicht die Ausführung, weil der Angreifer bei einer korrekten Abwehr einfach nur schlecht steht. Doch Sherveen drehte den Spieß um und versuchte in jeder seiner Partien, das Schäfermatt als Angreifer anzuwenden. Da er damit drei Punkte in Folge holte und somit zwei Runden vor Schluss in der Spitzengruppe an Tisch 6 mitspielte, war ihm das nicht mehr auszureden. Der Erfolg gab ihm Recht, auch wenn somit diese Partien nach jeweils einer Minute beendet waren und eine lange Wartezeit bis zur nächsten Partie die Folge war. Lediglich beim vierten Versuch kam er ins Straucheln, weil er es mit Schwarz versuchte und mit den vertauschten Farben – das sah schließlich ganz anders aus ... – nicht zurecht kam.

...

Nele war für mich die Überraschung unserer Truppe, denn als Jüngste hatte ich ihr nicht so viel zugetraut. Wie häufig bei Mädchen zu beobachten, traute sie sich nicht, dem anderen die Bauern und Figuren wegzunehmen. Außerdem hatte sie noch keinen Blick für die gezielte Mattführung. Während der Pausen besprachen wir diese Dinge und übten immer wieder ein bisschen. Und tatsächlich, während der dritten Partie konnte ich beobachten, wie sie auf einmal merkte, dass es funktioniert, dem Gegner nach und nach alle Steine wegzunehmen. Da das Mattsetzen noch nicht klappte, gab es während der Runden 3 bis 5 aus der Stärke heraus nur jeweils ein Remis. Aber das Mattsetzen holte sie dann in der letzten Partie auch noch nach. Alles in allem bewirkte das Turnier bei ihr einen optimalen

Lernerfolg, was im Kurs so nicht möglich gewesen wäre. Besonders stark war ihre innere Ruhe und Kondition, denn ihr Letztrundengegner war schon völlig fertig, konnte nicht mehr stillsitzen und störte alle Kinder in seiner Nachbarschaft, aber Nele ließ sich überhaupt nicht beeindrucken.

Ähnlich war es bei Finn, der sich von seinem $\frac{1}{2}$ Punkt aus fünf Partien nicht entmutigen ließ und sich zum Schluss steigerte. Das erfolgte zwar gegen unerfahrene Kinder, aber auch da muss man sich durchsetzen, auf falsche Züge hinweisen (z.B. den Schiedsrichter holen, wenn die Gegnerin absolut nicht davon abzubringen ist, den erst auf die 7. Reihe vorgerückten Bauern in eine Dame umwandeln zu wollen), und man muss auch das Matt finden können. Finn hat das ganz ruhig und überlegt gemeistert.

Jeremy und Frederik waren noch nicht ganz so konditionsstark, was völlig in Ordnung geht, denn das Turnier ist lang und die Ablenkungen sind groß. So ging es vielen Kindern. Jeremy war dann nach der fünften Partie schon recht müde, wollte aber unbedingt weitermachen. Er holte in der 6. Partie sogar noch einen ausgespielten vollen Punkt. Und Frederik fand seinen Spaß im Toben zwischen den Partien, womit er anscheinend seine kleine, fünfjährige Schwester für das Schach begeisterte. Für den Bewegungsdrang der Kinder war im Keller die Turnhalle geöffnet.

Die Erschöpfung stellte sich auch bei Daniel, der bei den Älteren spielte, nach der vierten Partie ein, in die er mit 3:0 Punkten hüpfend und voller Freude gegangen war. Doch am fünften Brett wird bekanntlich die Luft sehr dünn, und nach der Niederlage in der anstrengenden vierten Partie konnte er sich nicht mehr voll konzentrieren. Ganz oben spielen die Kinder, die im regelmäßig im Schachverein und bei anderen Turnieren spielen, und das dort genossene, zusätzliche Training ist deutlich zu merken.

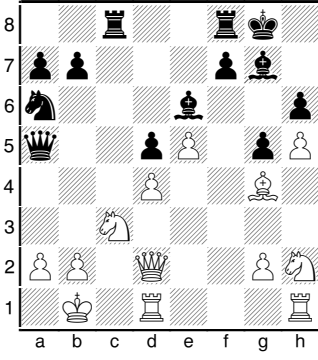
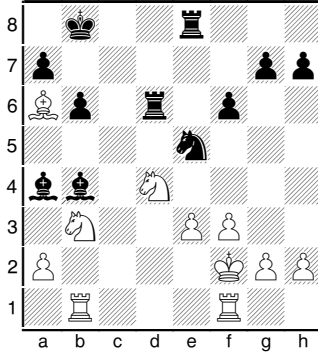
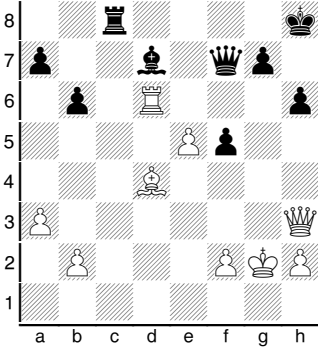
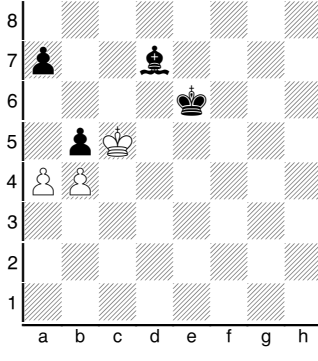
Glücklicher erging es diesbezüglich Niklas, denn aufgrund seiner Auftaktniederlage spielte er das Turnier zunächst von den hinteren Tischen aus. Als er sich mit seiner ruhigen und konzentrierten Spielweise bis auf Tisch 24, also noch von den Vereinsspielern entfernt, vorgearbeitet hatte, „schob“ er ein kleines Remis ein, was seinen Höhenflug ein wenig abbremste. Erst in der letzten Runde schnupperte er Höhenluft an Tisch 13 und hatte tatsächlich noch die Kraft, auch diese Partie zu gewinnen. Damit war er der beste Fahrenkröner, und man kann nur sagen: Alles richtig gemacht, die Kräfte sinnvoll eingeteilt und ruhig und sicher gespielt. Da konnte auch der Trainer nichts dran aussetzen!

...

Konstantin Abicht

Partien im Partienteil von und mit:

Aruna Abicht (2x), Konstantin Abicht (4x), Bolz, Coser, Debertshäuser, Gurski (2x), Hehenberger, Lemm, Lattke, Materne, Neutsch (4x), Niekrenz, Potztal, Rädisch, Reiner, Salem, Schacht (2x), Schäfer, Schildt (3x), Schultz, Schwarzwald, Sommer, Teuber, Urban.

15  Ungedeckte Dame: Dies ist ein typisches Motiv in Drachen- und Königsindisch-Strukturen. Weiß erlangte Vorteil nach 19. ... b5.. Aus: Salem – Neutsch	"Jeder Schachspieler sollte ein Hobby haben!" "Taktik ist, zu wissen, was zu tun ist, wenn es etwas zu tun gibt. Strategie ist, zu wissen, was zu tun ist, wenn es nichts zu tun gibt." "Es ist immer besser, die Figuren des Gegners zu opfern." (Savielly Tartakower)	6  Stelle Deine Figuren nicht in eine Springergabel: Weiß missachtete diese Faustregel und kam in Schwierigkeiten. Aus: Materne – Schacht
26  Angriff auf Diagonalen und Linien: Weiß muss nur eine Linie und eine Diagonale öffnen. Das gelingt auch ohne einen Bauernhebel. Aus: Lemm – Niekrenz	Efim Bogoljubow Als Reti 1920 in Göteborg ein stark besetztes Turnier gewonnen hatte, klopfte ihm Bogoljubow kameradschaftlich auf die Schulter und meinte: «Trotzdem wirst du nie Weltmeister, du bist dafür viel zu dick!» Der erstaunte Reti: «Aber du bist doch viel dicker als ich!» «Ja, aber ich bin Bogoljubow!» kam es bescheiden zurück...	25  Endspieltechnik: Auch im Blitzmodus sollte man, hier mit Schwarz, eine solche Stellung gewinnen können. Aus: Gurski – K. Abicht

Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben wird durch Symbole angezeigt (♙ = einfach, ♚ = nicht mehr ganz so einfach u.s.w.). Die Farbe des Symbols zeigt an, wer in der Diagrammstellung am Zug ist. Beispiel: ♙ heißt, Weiß ist am Zug und es handelt sich um ein leicht zu lösendes Problem. Und wie schon gewohnt, kann man anhand der Diagrammnummern im Partienteil die richtige Stelle mit den Erläuterungen ganz leicht auffinden, denn im Aufgabenteil sind die Diagrammnummern scheinbar durcheinander gewürfelt, aber im Partienteil sind diese schön ordentlich von 1 bis 37 aneinandergereiht!